

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

was mit ihm zusammenhängt, Mundartdichtung und Mundartforschung ist überhaupt der Leitstern seines Lebens und Wirkens geworden. Als der Dritte im Bunde, nämlich dem Stelzhamer-Bunde, dessen Sammlung oberösterreichischer Dialektdichter „Aus dá Hoamat“ bis jetzt XIX Bände umfaßt, war er stets am Werke, bearbeitete insbesondere Band XIII/XVI „Franz Stelzhamers ausgewählte mundartliche Dichtungen“ und sammelte reichlich Material zu einer großzügig angelegten Stelzhamer-Biographie, die er bis zum Jahre 1850 führte. Auch im Arbeitsausschusse Oberösterreich jenes großen, vom Ministerium für Kultus und Unterricht unternommenen Monumentalwerkes „Das Volkslied in Oesterreich“, welches reiche Auslese aus der namenlosen Volkslyrik aller Kronländer vereinigen soll und bis auf den starken obderennsischen Anteil so gut wie fertig gestellt ist, betätigte er sich eifrigst. Nicht zu vergessen auch, daß er schon an der älteren, von Rosegger veranstalteten Ausgabe von Stelzhamers Werken als Verfasser des Idiotikons mitwirkte. So war und blieb das Land Oberösterreich, wo seine Wiege stand, auch seine Seelenheimat, in der er lebte und webte bis an sein Ende.

Und nun haben wir ihn nicht mehr. Verstummt ist sein Liedermund für immer und sein seelenvolles Auge leuchtet nicht mehr den Freunden. Alter und Krankheit haben sich auch an ihn herangeschlichen, der unverwundlich schien, der Sorgendruck dieser Zeit, die beständige Häufung allgemeinen Leides, das im echten Dichtergemüte zum eigenen wird, werden ihr übriges dazu getan haben, um sein Uebel zu verschlimmern. So mußte auch er, der doppelt Herzkranke, sich anschließen dem unabsehbaren Zuge der soviel Jüngern und Gesunden, der Helden und Märtyrer für's Vaterland, dem Zuge, der noch immer nicht enden will. Nun ist er uns vorangegangen, dorthin, von wo noch keiner zurückkehrte, daß er Kunde brächte den Harrenden und Hoffenden, den Zweiflern und Gläubigen. Ein jeder muß selbst hingehen, um sich die Antwort zu holen auf die letzten unabweislichen Fragen nach dem Weltbedeuten und dem Sinne des Menschenlebens, dem Sinne der Geschichte.

Mich dünkt, gerade der Weltkrieg hat diese Fragen wieder tiefaufgewühlt in Abertausenden.

Wir Überlebenden aber, die Alten und Engeren, die der große Sturm noch stehen ließ, haben die Pflicht, den toten Freund nicht nur zu betrauern, sondern auch sein lebendiges Werk, das wir für bedeutend halten, treu zu bewahren, damit es noch die Künftigen erfreue, denn alles Geistgeborene strebt nach Ueberwindung der Vergänglichkeit. Gewiß wird es manche geben, welche sagen, er hat ja eigentlich nur ein einziges Buch, einen ziemlich schlanken Band herausgebracht („Gedichte in oberösterreichischer Mundart“ von Dr. Anton Matosch, Linz 1910, Druck und Kommissionsverlag von J. Wimmer, auch zu beziehen durch den Stelzhamer-Bund, Dr. Hans Zötl in Eferding) — was ist davon so viel Aufhebens zu machen? Andere haben viel mehr, haben viele Bände geschrieben, womit sie ihre Zeit in Atem hielten, heute sind sie verschollen und vergessen. Jawohl, es gab viel fruchtbarere Dichter und Schriftsteller, die nicht mehr gelesen werden, was sogar ein großes Unrecht sein mag, dann aber gab es doch hie und da ein Sonntagskind, das mit einem einzigen, mit ein paar Liedern, die ihm gelangen und fortgesungen werden von Geschlecht zu Geschlecht, in die Unsterblichkeit einging. Waren dies keine Dichter zu nennen? Die